



Modenmüller-Konkurrent Kastner & Öhler hatte schon 1959 eine Rolltreppe (F. Trenk).



Frauenschürze, Kleiderschürze, Trägerschürze, Halbschürze, Cocktailschürze und Modeschürze.



Prof. Dr. Karl-Albrecht Kubinzky
Der Grazer Stadthistoriker bereichert seit vielen Jahren mit seinem umfangreichen historischen Wissen die BIG.

Minus 55 Jahre – Graz vor zwei Generationen

*Graz 1962!
Alle, die es heute betrifft, waren damals
55 Jahre jünger. So auch der Autor dieser Seiten.
Vieles hat sich grundlegend verändert,
anderes kaum. Hier ein Überblick.*

Das Versandhaus Modenmüller war in den 60er-Jahren über den anfangs überschaubaren Betrieb im Haus Murgasse 5 hinausgewachsen. Für das neue Großkaufhaus Wienerstraße 286, nun eine Konkurrenz für Kastner & Öhler, gab es zweimal jährlich einen umfangreichen Versandkatalog. Zwei Generationen zurück führt uns der Herbst-Winter-Katalog 1961/62 als imaginäre Zeitmaschine in die Grazer Welt der frühen 60er-Jahre.

Die realen Models des Katalogs, viele sind Doris Day oder Vivi Bach ähnlich, tragen meist einen damals modischen Kurzhaarschnitt. Einige Models zeigen schwarze und graue Berufsmäntel, andere Trägerschürzen, bei denen die Hitzebeständigkeit (80 Grad Celsius!) angegeben ist. Selbstverständlich gibt es im Angebot auch Kopftücher und Trachtenmode. Dort, wo es sich um intimere weibliche Unterwäsche handelt, gibt es keine fotografierten Models, sondern –



Fit für Motorrad und Roller.

dem pruden Zeitgeist entsprechend – nur Zeichnungen. Große Knöpfe waren damals ein Aufputz auf Kleidern und Mänteln. Vieles im Jahr 1962 Tragbares würde auch heute nicht auffallen. Und sei es nur dem nun modischen Retro-trend wegen. Männliche Models zeigen sich aktiv. Sie rauchen, trinken, lesen, fotografieren, arbeiten u. s. w.

Teuer – billig?

Auf den Elektroseiten des Katalogs – Elektronik gab es damals noch nicht – wurden zeittypische Geräte beworben. Ein Phonokoffer für Schallplatten mit den Geschwindigkeiten 16, 33 1/3, 45 und 78 Touren kostete je nach Qualität zwischen 675 und 1.648 Schilling. Die Tonband-Aufnahmegaräte der Firmen Stuzzi oder Philips waren zum Preis von fast 3.000 Schilling erhältlich. Seit 1958 gab es ein re-

Zeitgenössisches Zimmer aus dem Modenmüller-Katalog.



Männliches Model mit aktuellem Sportherm und Fotoapparat.



„Hilde“ und „Margarete“, modisch mit Knöpfen.

gelmäßiges Fernsehprogramm und 1961 wurde als seltene aktive Ergänzung ein zweites Programm eingeführt. Beide Programme sendeten selbstverständlich in schwarz-weiß. Edi Finger und Heinz Conrads waren damals Publikumsliebhaber. Mechanische Kofferschreibmaschinen gab es schon ab 1.250 Schilling. Bei Nähmaschinen konnte man zwischen einer elektrisch betriebenen (ab 2.300) und einer mit Fußantrieb (2.600) wählen. Als Arbeitermonatslohn 1961 führt die Statistik umgerechnet 240 Euro an. Aber der Schilling von damals ist schwer mit dem Euro von heute vergleichbar. Die Kaufkraft ist seither fast immer stark gestiegen. Für die meisten Waren musste man zwei- bis fünfmal so lange arbeiten als gegenwärtig. Oft entspricht aber ein Schilling von damals der heutigen Kaufkraft eines Euro.

Wie war das sonst in Graz?

Mühsam begann damals das, was wir heute als modern bezeichnen. Noch lagen einige Jahre vor dem nun als Epochenjahr definierten 1968. Das Zeitalter der Bürgerinitiativen hatte noch nicht begonnen. Wohl aber gab es Proteste und Diskussionen, so über Hochhäuser in der Stadt. Noch waren in Graz die drei lokalen Parteizeitungen erfolgreich (Neue Zeit, Tagespost, Wahrheit). Damals war der VW-Käfer der dominierende Pkw.

1961 gab es am Opernring noch Gegenverkehr und erstmals etwas so Ähnliches wie eine „Grüne Welle“. Der Besuch einer Tanzschule mit dem Traditionsprogramm gehörte zum Standard der Teenager. Damals war der Twist ein Modetanz, manche bewegten sich auch zum Locomotion. In den frühen 60er-Jahren gab es viel Jazzmusik, so auch im Forum Stadtpark.

Damals – heute

Blättern wir etwas in der Statistik des Jahres 1962. Die Stadt führte Bürgermeister Gustav Scherbaum (SPÖ), seine Stellvertreter waren Hans Amschl (ÖVP) und Alois Schönauer (SPÖ). Universität und Technische Hochschule konnten zusammen rund 10.000 Studenten aufweisen. Heute studieren an vier Universitäten und vier (Fach-) Hochschulen fast 60.000. Damals war der Anteil der Landwirtschaft in und um Graz um vieles höher als heute. Die Viehzählung bilan-

zierte einst für die Stadt die Mel-dung von 4.000 Rindern, 6.000 Schweinen und über 90.000 Hühnern. Aufgrund der Zuordnung zum Betriebsführer sind diese Zahlen doch nicht ganz ernst zu nehmen. Knapp 380.000 Über-nachtungen zählte in diesem Jahr die Tourismusbilanz, heute sind es über eine Million. Die Zählung der Flugpassagiere brachte 1962 knapp 1.000 Personen, nun sind es mehr als 1.100.000. Den einst 30 Kinos der Stadt steht heute, eine fast vergleichbare Zahl gegenüber.

Es stellt sich abschließend die Frage, ob man lieber wieder in der Zeit vor 55 Jahren leben würde. Das kann vermutlich nur jeder und jede für sich selbst beantworten. Die Antwort ist ohnedies ohne ein Risiko der Realisierung. Die Zeitmaschine in die Vergangenheit ist ja nur eine Illusion, wohl aber einer kurzen Reflexion würdig.



In den 60er-Jahren nahm man den Tanzunterricht sehr ernst (Tanzschule Eichler-Gehrlein, Sackstraße 16).